

**DORTMUND
FUNKTIONIERT!**

**Unsere Bilanz
2020-2025**



INHALT

DORTMUND FUNKTIONIERT	3
SOLIDE FINANZEN	4
HIER WÄCHST MAN GERNE AUF	9
GROßSTADT DER NACHBARN	17
GUTE ARBEIT	19
MODERNE STADT	22
SICHER & SAUBER	25
FÜR DIE MENSCHEN DA	28
INNOVATIV IN DIE ZUKUNFT	30
KLIMASCHUTZ SOZIAL GERECHT GESTALTEN	33
SCHNELLER AM ZIEL	35
DORTMUND DIGITAL	37
WIR SIND VORBEREITET	39
ZUM GUTEN SCHLUSS	43
DIE SPD-RATSFRAKTION	44

IMPRESSUM:

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund
Friedensplatz 1
44135 Dortmund
E-Mail: fraktion@spd-fraktion-dortmund.de
www.spd-fraktion-dortmund.de

BILDNACHWEISE:

S. 1, 10, 11, 13, 15, 16, 17 oben, 19, oben, 20, 22, 23, 24, 25, 30, 41, 42 © Sandra Spitzner
S. 44 Portraits © Jacqueline Kannengießer; S. 17 unten, S. 36 © Carmen Stahl; S. 18 © DSG;
S. 26 © DZR; S. 19 © Tim Pietrowski; S. 17 © Hans Juergen Landes;
S. 4, 5, 9, 10, 21, 28, 29, 33, 35, 39 made with Canva.

DORTMUND FUNKTIONIERT

Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

fünf herausfordernde Jahre liegen hinter uns. In diesen fünf Jahren haben wir als Stadtgesellschaft vieles erlebt, was nicht vorhersehbar war. Dennoch haben wir Pandemie, einen Angriffskrieg in Europa, Inflation und wirtschaftliche Stagnation mit all ihren sozialen Verwerfungen gemeinsam gemeistert und sind als Gesellschaft beieinander geblieben. Das ist es, was Dortmund ausmacht: Krisen meistern und gestärkt daraus herauskommen. Das kann nicht nur der BVB, das kann ganz Dortmund.

Wir als SPD-Ratsfraktion haben uns in den letzten fünf Jahren vor keinen Herausforderungen und keiner Verantwortung für diese Stadt gescheut. Als größte Fraktion im Rat der Stadt Dortmund haben wir vieles für Sie auf den Weg gebracht, um Ihr Leben einfacher, besser und gerechter zu machen. Die sozialdemokratische Kommunalpolitik stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns. Vieles von dem, was wir für Dortmund erreicht und umgesetzt haben, können Sie in dieser Bilanz nachlesen.

Wir leben gerne in Dortmund und engagieren uns daher ehrenamtlich als Ratsvertreterinnen und Ratsvertreter zum Wohle unserer Stadt und ihren Menschen. Wir halten unsere Stadt auf Kurs und packen da an, wo andere nur skandalisieren. Wir entwickeln Lösungen, auch partnerschaftlich mit anderen Fraktionen, Verwaltung und engagierten Menschen aus der Zivilgesellschaft. Wir verstecken uns nicht und hören zu. Wir sind ansprechbar, wo immer Sie uns antreffen. Sprechen Sie uns gerne an. Denn wir leben in dieser Stadt und wollen sie jeden Tag ein bisschen besser machen. Dafür haben wir einen klaren sozialdemokratischen Kompass.

Dortmund wächst und zieht viele, vor allem junge Menschen an. Unsere Finanzlage ist solide, die Daseinsvorsorge ist in Takt und die Fußballeuropameisterschaft 2024 hat gezeigt, dass wir auch feiern können. Dortmund funktioniert.

Ich bin stolz auf das Erreichte, aber machen Sie sich doch selbst einen Eindruck.

Ihre



Carla Neumann-Lieven
(SPD-Fraktionsvorsitzende im Rat der Stadt Dortmund)



SOLIDE FINANZEN

STÄDTISCHER HAUSHALT

Die Stadt Dortmund hat ihre Finanzen im Griff! Wir sind in keiner Haushaltssicherung und können eigenständig unsere Ausgaben verantworten. Dies trifft auf immer weniger Städte und Gemeinden in NRW zu. Viele Kommunen werden von den Ausgaben und Schulden so erdrückt, dass eine eigenständige Haushaltsführung kaum bis gar nicht mehr möglich ist. In Dortmund sind wir dank einer soliden Haushaltsführung nicht in dieser Situation. Wir können in Bildung, Kultur, Sport, Infrastruktur, Wirtschaft, Soziales investieren, ohne dabei die Themen gegeneinander auszuspielen. Dies ist der soliden Finanzplanung, gut überlegten Haushaltsanträgen und einem guten Steueraufkommen zu verdanken. Insgesamt beläuft sich der Haushalt für 2025 auf 3,8 Milliarden Euro und der Ansatz für 2026 auf 3,9 Milliarden Euro. Wir verfolgen eine proaktive Haushaltsführung, indem wir Rücklagen nutzen, Sonderregelungen anwenden und gezielt in die städtische Infrastruktur investieren.

Grundsteuer

Die Grundsteuerreform haben wir auf unsere Initiative hin bürgerfreundlich in Dortmund umgesetzt. Unsere Zielsetzung war es, die Bürgerinnen und Bürger Dortmunds durch die Reform nicht zu belasten und haben daher den kleinstmöglichen Hebesatz für Wohngrundstücke gewählt. Dieser liegt nun bei 625%. Dies haben bei Weitem nicht alle Städte so gemacht. Für uns war in den Haushaltsberatungen der vergangenen Jahre immer wichtig, die Menschen, vor allem Familien in unserer Stadt spürbar zu entlasten.

Gewerbsteuer

Die Gewerbesteuer hatte in den letzten Jahren einen wertvollen Beitrag für unseren Haushalt. Und auch dank der stabilen und sogar gestiegenen Gewerbesteuererinnahmen trägt sie einen wichtigen Beitrag zum städtischen Haushalt bei. Dies zeigt auch, dass Dortmund eine wirtschaftlich starke Stadt ist. Im Gegensatz zu vielen anderen umliegenden Städten, haben wir die Gewerbesteuer nicht erhöht. Der Gewerbesteuerhebesatz beträgt in Dortmund seit mehreren Jahren 485 %. Dieser Wert wurde zuletzt in der Satzung vom Dezember 2024 bestätigt und gilt auch für das Jahr 2025.

Die Gewerbesteuer ist eine der wichtigsten Einnahmequellen für Städte. Ein hoher Hebesatz ermöglicht es der Stadt, Investitionen in soziale Infrastruktur (Bildung, Wohnungsbau, ÖPNV, soziale Dienste) zu tätigen – alles klassische Kernanliegen sozialdemokratischer Politik. Darüber hinaus haben wir uns für flankierende Maßnahmen, wie Förderprogramme, Investitionen in Standortqualität und gezielte Entlastung kleiner Unternehmen, um wirtschaftliche Dynamik zu erhalten, eingesetzt.



Bauen & investieren

Dortmund hat in den vergangenen Jahren mit sozialdemokratischer Politik erhebliche Mittel in Bauprojekte investiert, insbesondere in den Bereichen Bildung, Infrastruktur und Mobilität. Diese Investitionen sind Teil einer langfristigen Strategie, die auf den demografischen Wandel und die Modernisierung der städtischen Infrastruktur abzielt. Insgesamt zeigt sich, dass wir trotz finanzieller Herausforderungen kontinuierlich in den Ausbau und die Modernisierung unserer Infrastruktur investieren, um den Bedürfnissen einer wachsenden und sich wandelnden Stadt gerecht zu werden. Für die Jahre 2025 und 2026 haben wir Investitionsmaßnahmen von ca. 1,1 Milliarde Euro in Baumaßnahmen, insbesondere Schulen, Kitas, Sporthallen und Verkehr beschlossen.

Dies hat eine sozialdemokratische Handschrift, denn die hohen Ausgaben für Schul- und Kitabauten zeigen: Dortmund stellt die Chancengleichheit in den Mittelpunkt. Bildung ist die wichtigste Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Integration – gerade in einer Stadt mit wachsender und vielfältiger Bevölkerung. Investitionen in die Bildung sind daher kein Luxus, sondern Pflicht.

Durch Investitionen in Wohnraum, Quartiersentwicklung, Mobilität und kommunale Infrastruktur stärkt Dortmund gezielt das Gemeinwohl. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, barrierefreie Zugänge und moderne Stadtteilzentren fördern den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität – besonders für jene, die auf gute öffentliche Angebote angewiesen sind.

Trotz Pandemie, Ukrainekrieg und inflationsbedingter Belastungen haben wir die Stadt nicht kaputtgespart, sondern gezielt gestaltet. Das entspricht dem sozialdemokratischen Leitbild einer handlungsfähigen Kommune, die sich auch in schwierigen Zeiten nicht zurückzieht, sondern Verantwortung übernimmt.

Die Investitionspolitik Dortmunds entspricht sozialdemokratischen Grundwerten: Sie ist auf soziale Gerechtigkeit, Zukunftsfähigkeit und Gemeinwohlorientierung ausgerichtet. Dortmund nutzt seine finanziellen Möglichkeiten, um eine Stadt für alle zu gestalten – sozial, gerecht und lebenswert.



Pandemie & Ukraine

Dortmund stand in den vergangenen Jahren vor immensen Herausforderungen: Die Corona-Pandemie und der Ukrainekrieg haben nicht nur gesellschaftliche, sondern auch erhebliche finanzielle Belastungen mit sich gebracht. Die finanziellen Herausforderungen haben wir bislang mit einer Kombination aus Rücklagen, Sonderregelungen und strategischen Investitionen bewältigt. Trotz erheblicher Belastungen konnten wir die Handlungsfähigkeit unserer Stadt erhalten.

Es war daher richtig und konsequent, dass Dortmund trotz angespannter Haushaltslage nicht am sozialen Zusammenhalt gespart hat. Die Stadt hat durch gezielte Investitionen in Schulen, Kitas, den öffentlichen Nahverkehr und die Unterbringung Geflüchteter ein starkes Zeichen gesetzt: Für Solidarität, gesellschaftliche Teilhabe und funktionierende Daseinsvorsorge – gerade in Zeiten der Krise.

Dabei hat Dortmund klug gehandelt: Die Nutzung von Rücklagen aus wirtschaftlich erfolgreichen Jahren und die Möglichkeit zur bilanziellen Isolierung krisenbedingter Ausgaben schaffen finanzielle Spielräume, ohne kurzfristige Kürzungen im Sozialbereich zu erzwingen. Diese haushaltstechnische Stabilität erlaubt es der Stadt, auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig zu bleiben – ein zentraler Anspruch sozialdemokratischer Finanzpolitik.

Gleichzeitig ist die enge Verknüpfung mit städtischen Betrieben wie den Stadtwerken (DSW21), die substanzielle Ausschüttungen zur Haushaltskonsolidierung beitragen, ein gelungenes Beispiel für kommunale Wertschöpfung im Sinne des Gemeinwohls.

Allerdings bleibt die Herausforderung, dauerhaft solide kommunale Finanzen sicherzustellen, ohne soziale Spaltungen zu vertiefen. Daher ist aus sozialdemokratischer Sicht künftig wichtig: Stabile Einnahmen, gerechte Verteilung der Lasten, gezielte Investitionen in Zusammenhalt – und ein klarer Fokus auf die Zukunftsfähigkeit der Stadt.

Dortmund hat in der Krise nicht gespart, sondern gestaltet.
Das ist sozialdemokratische Politik in der Praxis.

Solide Wirtschaft

Dortmund verfügt über eine solide Wirtschaft, weil es den erfolgreichen Strukturwandel von der alten Industriestadt hin zu einem modernen Dienstleistungs-, Technologie- und Logistikstandort konsequent gestaltet hat. Die SPD-Fraktion hat dabei gezielt auf Diversifizierung, Innovation und Bildung gesetzt – mit mehreren Schlüsselfaktoren:

1. STRUKTURWANDEL MIT WEITBLICK

Nach dem Niedergang von Kohle und Stahl in den 1980er und 1990er Jahren hat Dortmund aktiv den Wandel eingeleitet. Statt sich in Abwicklung zu erschöpfen, hat die Stadt neue Schwerpunkte aufgebaut – etwa mit dem TechnologiePark Dortmund, dem IT-Cluster und der TU Dortmund als Innovationsmotor.

2. STARKE WISSENSCHAFTS- UND FORSCHUNGLANDSCHAFT

Mit über 55.000 Studierenden an Hochschulen wie der Technischen Universität Dortmund, der FH Dortmund und mehreren Forschungsinstituten (z. B. Fraunhofer IML, IfADo) ist Dortmund ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Diese Einrichtungen ziehen Fachkräfte an, fördern Start-ups und schaffen Wissenstransfer in die Wirtschaft.

3. GUTE INFRASTRUKTUR UND ZENTRALE LAGE

Dortmund liegt im Herzen Europas, mit direktem Zugang zu Autobahnen, Schienenknotenpunkten, dem Dortmunder Hafen (größter Kanalhafen Europas) und dem Flughafen. Das macht die Stadt zu einem Logistikzentrum mit hoher Standortqualität – insbesondere für Handel, Distribution und eCommerce.

4. VIELFÄLTIGER BRANCHENMIX

Heute ist Dortmund Heimat für eine Mischung aus Dienstleistungsunternehmen, Versicherungen (Signal Iduna), Handel (z. B. Metro Logistik), Logistik (z. B. Amazon), IT (z. B. adesso SE) und produzierendem Gewerbe. Diese wirtschaftliche Breite macht die Stadt krisenresilient.

5. KOMMUNALE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG MIT STRATEGIE

Die Wirtschaftsförderung Dortmund unterstützt gezielt Start-ups, Gründerinnen und Unternehmen mit Beratungen, Netzwerken und Fördermitteln. Erfolgreiche Beispiele wie das Zentrum für IT und Entrepreneurship (CET) oder der Digital Hub Logistics zeigen: Die Stadt investiert langfristig in wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit.

6. SOZIALPARTNERSCHAFT UND KOMMUNALE VERANTWORTUNG

Dortmund setzt auf soziale Verantwortung, Tariftreue und nachhaltige Stadtentwicklung. Das stärkt nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern schafft auch verlässliche Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Beschäftigung.

Dortmunds solide Wirtschaft ist das Ergebnis strategischer sozialdemokratischer Entscheidungen, kluger Investitionen in Bildung und Infrastruktur sowie einer vorausschauenden Stadtentwicklung. Es ist ein Beispiel dafür, wie sozial gerechter Strukturwandel in einer ehemaligen Industriestadt gelingen kann.

Die wirtschaftliche Entwicklung Dortmunds ist ein vorbildliches Beispiel für erfolgreichen, sozial gerechten Strukturwandel und aktive Standortpolitik im Sinne der Daseinsvorsorge und Teilhabegerechtigkeit. Der Übergang von der Schwerindustrie zur Wissens- und Dienstleistungsökonomie wurde nicht dem freien Markt überlassen, sondern aktiv politisch gesteuert – mit gezielter Wirtschaftsförderung, öffentlicher Infrastrukturpolitik und Investitionen in Bildung und Forschung. Das entspricht dem sozialdemokratischen Leitbild eines handlungsfähigen, gestaltenden Staates.

GUTE ARBEIT UND FAIRE TEILHABE

Dortmund hat in der Transformation nicht nur auf neue Branchen gesetzt, sondern auch auf gute, tarifgebundene Beschäftigung in Bereichen wie öffentlicher Daseinsvorsorge, IT, Bildung und Gesundheit. Die sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Arbeitgebern stärkt eine Wirtschaftsweise, die nicht nur effizient, sondern auch gerecht ist.

BILDUNG, WISSENSCHAFT UND INNOVATION ALS SCHLÜSSEL

Die massive Stärkung der Hochschulen, des Technologieparks und von Start-up-Strukturen zeigt: Dortmund setzt auf Aufstieg durch Bildung – ein Kernanliegen sozialdemokratischer Politik. Durch Förderung von Talenten unabhängig von Herkunft oder Geldbeutel wird soziale Mobilität ermöglicht.

KOMMUNALE VERANTWORTUNG UND GEMEINWOHLORIENTIERUNG

Die Stadt nutzt ihre Beteiligungen an Unternehmen wie DSW21 nicht nur als Einnahmequelle, sondern als Instrument der strategischen Stadtentwicklung – sei es bei Mobilität, Energie oder Digitalisierung. Das bekräftigt das sozialdemokratische Prinzip: Wirtschaft dient dem Menschen, nicht umgekehrt.

RESILIENZ DURCH VIELFALT

Die bewusste wirtschaftliche Diversifizierung – von Logistik über Versicherungen bis zur Kreativwirtschaft – macht Dortmund krisenfest. Das entspricht dem sozialdemokratischen Ziel einer stabilen, solidarischen und zukunftsfähigen Gesellschaft, die niemanden zurücklässt.

FAZIT:

Die wirtschaftliche Stabilität Dortmunds ist das Ergebnis einer aktiven, auf Gemeinwohl und Teilhabe orientierten Stadtpolitik. Sie belegt, dass sozialdemokratische Prinzipien – soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und eine starke öffentliche Hand – nicht nur moralisch, sondern auch wirtschaftlich tragfähig sind.

HIER WÄCHST MAN GERNE AUF

Eine Entlastung für Familien, die ankommt – Die Reform der Elternbeiträge

Seit dem 1. August 2024 können sich viele Alleinerziehende und Familien mit geringen und mittleren Einkommen in Dortmund über Entlastungen bei den Beiträgen für Kitas, Kindertagespflege und Offene Ganztagschule freuen. **Die Beitragsfreigrenze ist damit von 36.000 Euro auf 42.000 Euro erhöht worden.** Seit 2021 haben wir in Dortmund die Grenze für die Beitragspflicht in nunmehr drei Schritten kräftig angehoben. Zu Beginn lag sie noch bei 18.000 €.

2021 waren 38,1% der Familien beitragspflichtig. 2025 sind es nur noch 31,8%. Insgesamt fast 1.900 Familien zusätzlich müssen keinerlei Beiträge mehr zahlen. Darüber hinaus zahlen mehr als die Hälfte der noch beitragspflichtigen Familien weniger als ursprünglich geplant. Dies kann durchaus bis zu 341 € im Jahr betragen.

BEISPIEL 1:

Eine Alleinerziehende oder ein Alleinverdiener-Paar (mit bis zu zwei Kindern) mit Einkünften von monatlich 3.600 € brutto **zahlt keine Beiträge mehr und spart bis zu 188,88 € im Monat.**

BEISPIEL 2:

Eine Familie (mit bis zu zwei Kindern) mit durchschnittlichen Gehältern, eine Person in Vollzeit mit monatlich 3.750 € brutto und die andere in Teilzeit (60%) mit monatlich 2.250 € brutto, **zahlt bis zu 28,43 € (10,8%) weniger Beiträge im Monat.**

BEISPIEL 3:

Eine Familie (mit drei Kindern) mit durchschnittlichen Gehältern, beide Personen in Vollzeit mit jeweils monatlich 3.800 € brutto, **zahlt bis zu 16,57 € (5,5%) weniger Beiträge im Monat.**

Die gesamte Beitragstabelle wurde so reformiert, dass sie nun nachvollziehbarer und fairer ist. Getreu dem Motto „Stärkere Schultern können mehr tragen als Schwächere.“

Ziel der SPD-Fraktion bleibt es jedoch, die Beiträge für alle abzuschaffen, denn Bildung ist ein Menschenrecht und muss für alle kostenfrei zugänglich sein!



Wir bringen Kinder in Bewegung

DAS DORTMUNDER BEWEGUNGSMODELL

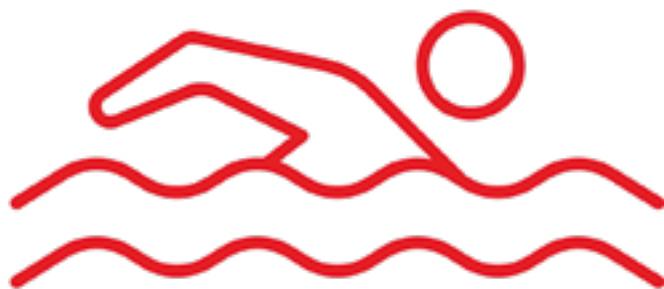
Kinder brauchen Bewegung. Ein Mittel, um dies zu ermöglichen, ist das sogenannte Dortmunder Bewegungsmodell. Auf Initiative der SPD-Ratsfraktion startete die Stadt dieses Pilotprojekt im Januar 2024. Verantwortlich für die Umsetzung des Projekts ist der StadtSportBund Dortmund in Kooperation mit dem Fachbereich Schule sowie Sportvereinen und weiteren Partner*innen vor Ort.

Ziel des Projekts ist eine ganzheitliche und gesunde Entwicklung der Kinder, unabhängig von ihrem sozialen Status.

In der Projektphase bis Ende 2025 fokussiert sich die Umsetzung auf vier Grundschulen im Stadtbezirk Hörde und wird wissenschaftlich begleitet durch die TU Dortmund.

JEDES KIND SOLL SCHWIMMEN LERNEN

Passend zu diesem Ansatz setzt sich die SPD-Fraktion im Rat kontinuierlich für ein ganzheitliches Konzept zur Schwimmförderung ein. Dazu gehört u. a. der bedarfsgerechte Ausbau von Lehrschwimmbecken und Schulschwimmzeiten. Alles mit dem Ziel, dass jedes Kind in Dortmund schwimmen lernen kann. Dazu braucht es in einer Stadt mit mehr als 83.000 schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen ausreichend Möglichkeiten schwimmen zu gehen.



NEUBAU DES WESTBADS & DES NORDBADS

SANIERUNG DER FREIBÄDER HARDENBERG & STOCKHEIDE

Daher ist es der SPD-Fraktion ein besonderes Anliegen Schwimmflächen zu erhalten, wo immer es geht. So konnten wir den Neubau des Westbads am neuen Standort im Revierpark Wischlingen bereits in Betrieb nehmen, die Sanierung des Freibads Stockheide starten und ganz aktuell laufen die Vorbereitungen für den Neubau des Nordbads und die Sanierung des Freibads Hardenberg.



NORDSTADTLIGA: MEHR ALS NUR FUSSBALL

Die Nordstadtliga ist eine seit 2001 bestehende Straßenfußball-Liga im Dortmunder Norden. Sie richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und erreicht mittlerweile **rund 4.000 Teilnehmende pro Jahr**. Die SPD-Ratsfraktion unterstützt dieses Projekt ausdrücklich.

An den Standorten Burgholzstraße und Max-Michallek-Platz bietet die Liga jungen Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion oder finanziellen Möglichkeiten – einen geschützten Raum zur freien Entfaltung. Fußball dient dabei als verbindendes Element, das Austausch, Anerkennung und soziale Akzeptanz fördert.

Seit 2022 gibt es mit den **Nordstadtliga Queens** ein zusätzliches Angebot speziell für Mädchen ab zehn Jahren. Denn manchmal ist es wichtig, dass Mädchen unter sich sind und einfach sie selbst sein können.

Die Nordstadtliga ist weit mehr als ein Sportprojekt. Neben den sportlichen Aktivitäten stehen auch Gewaltprävention, Antidiskriminierungsarbeit, Partizipation und die Förderung eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten im Fokus. So werden junge Menschen gezielt in gesellschaftliche Strukturen eingebunden und in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt.

Besonders wichtig: Die Nordstadtliga erreicht auch Jugendliche, die sonst häufig durchs Raster fallen. Gerade für sie bietet das Projekt eine echte Perspektive. Die klaren Regeln vermitteln wichtige Werte, und das pädagogische Team ist weit mehr als nur Betreuung – es ist Vorbild, Ansprechpartnerin und Vertrauensperson zugleich.

Ein starkes Netzwerk für eine starke Jugend

RAMPE II – JUGENDLICHE ERREICHEN, BEVOR SIE VERLOREN GEHEN

Kinder und Jugendliche fallen oft erst dann auf, wenn sie sich nicht so verhalten, wie es von ihnen erwartet wird. Doch was brauchen sie wirklich? Das Projekt Rampe II setzt genau hier an: Es bietet jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen eine Anlaufstelle und geht dorthin, wo sie sind – auf die Straßen von Hörde.

Ein Projekt mit tragischem Ursprung

Entstanden ist Rampe II nach dem erschütternden Tod eines 15-jährigen Mädchens im Parkhaus am Hörder Bahnhof. Doch aus dieser Tragödie ist ein starkes Hilfsangebot gewachsen: Neben der festen Anlaufstelle in der Semerteichstraße, die Raum für Gruppenangebote, Beratung und Unterstützung bietet, ist vor allem die aufsuchende Jugendarbeit das Herzstück des Projekts. Das Team ist ganzjährig im Stadtteil unterwegs, sucht den direkten Kontakt und baut so langfristige Beziehungen auf.



Beziehung statt Ausgrenzung

Jugendliche, die häufig mit Ablehnung oder Aggressivität konfrontiert sind, brauchen Alternativen. Rampe II schafft diese – durch gemeinsame Aktivitäten, verlässliche Ansprechpersonen und die Vermittlung gewaltfreier Konfliktlösungen. Die Pandemie hat hier große Lücken hinterlassen, die das engagierte Team nun mit umso mehr Einsatz wieder schließen will.

Ein Modell für ganz Dortmund

Der Erfolg in Hörde spricht für sich: Das Konzept wird nun auf ganz Dortmund ausgeweitet. Ziel ist es, die bestehenden Jugendtreffs in den Bezirken stärker aufsuchend arbeiten zu lassen – individuell angepasst an die jeweiligen Bedarfe vor Ort. Eine enge Vernetzung mit Schulen sowie stationären und mobilen Angeboten ist dabei entscheidend.

Jugendliche brauchen Orte – und Menschen, die zuhören

Gerade in krisenhaften Zeiten ist es für junge Menschen essenziell, Unterstützung zu finden, bevor Probleme eskalieren. Rampe II zeigt, dass es möglich ist, Jugendliche frühzeitig aufzufangen – mit offenen Ohren, offenen Türen und echter Beziehungsarbeit.

PROTECT – STARKE JUGEND, SICHERE ZUKUNFT

Junge Menschen brauchen Chancen – und manchmal auch Unterstützung, um sie zu nutzen. Genau hier setzt „PROtect“ an: Das Projekt begleitet Kinder und Jugendliche, stärkt sie in ihrer persönlichen Entwicklung und hilft, Lebenswege abseits von Kriminalität zu gestalten.

Durch vertrauensvolle Beziehungsarbeit, gezielte soziale Teilhabe und frühzeitige Unterstützung baut „PROtect“ eine stabile Struktur auf. Die Mischung aus aufsuchender Arbeit, Gruppenangeboten und individueller Begleitung schafft ein niedrigschwelliges Angebot, das Jugendliche erreicht, bevor Probleme größer werden. Die offene Anlaufstelle bietet zudem Beratung und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Hilfsangeboten.

Im Fokus stehen sowohl strafunmündige Kinder als auch strafmündige Jugendliche – immer mit dem Ziel, Perspektiven zu eröffnen und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. So trägt „PROtect“ nicht nur zur Stärkung junger Menschen bei, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag für eine sicherere Stadtgemeinschaft.

DAS KINDERTRAUERZENTRUM MÖWE

Der Umgang mit Tod und Trauer ist in einer Gesellschaft, die diese Aspekte des Lebens in den letzten Jahrzehnten weitestgehend verbannt hat, für niemanden einfach. Das gilt für Erwachsene, aber ganz besonders natürlich für Kinder und Jugendliche. Ihnen Hilfe und Unterstützung anzubieten, ist die Aufgabe des Kindertrauerzentrums. Hier treffen sie auf andere, die Ähnliches erlebt haben. Hier gibt es Raum für all die Emotionen, die auf sie in diesem Moment ihres Lebens hereinstürzen.

Wie groß der Bedarf für ein solches Angebot in Dortmund ist, zeigte sich unmittelbar nach der Eröffnung 2023: Zwei Gruppen für Kinder und eine für Jugendliche waren innerhalb kürzester Zeit voll belegt und die Warteliste hat einen beträchtlichen Umfang angenommen.

Da macht es Sinn, dass MÖWE die eigene Expertise im Umgang mit Tod und Trauer durch Workshops für pädagogische Fachkräfte in Schulen, Kitas etc. anbieten möchte. Getreu dem Motto: Es ist nicht die Trauer, die uns schwächt, sondern das Schweigen darüber, werden bei MÖWE Räume geschaffen, in denen Kinder und Jugendliche ihre Trauer ausdrücken können. Das gibt ihnen die Kraft wieder in die Zukunft zu blicken.



SCHULSOZIALARBEIT

Die Schulsozialarbeit ist in den vergangenen Jahren zu einem unverzichtbaren Bestandteil des schulischen Lebens geworden. Daher hat sich die SPD-Fraktion gemeinsam mit der SPD Dortmund seit vielen Jahren dafür eingesetzt, sie dauerhaft abzusichern. Umso größer war die Freude im Mai 2024 über die Zusage des Landes NRW, eine **dauerhafte und unbefristete** Förderung bereitzustellen – insbesondere bei all jenen, die sich so hartnäckig dafür eingesetzt haben.

In Dortmund bieten elf freie Träger Schulsozialarbeit an. Dafür stehen jährlich rund sechs Millionen Euro zur Verfügung – größtenteils Landesmittel, ergänzt durch einen städtischen Eigenanteil. Mit der Zusage des Landes zur dauerhaften Förderung ist die unbefristete Fortführung der Schulsozialarbeit an Dortmunder Schulen ermöglicht worden.

Zusätzlich zu den bereits bestehenden Stellen konnte die SPD-Ratsfraktion erfolgreich bei den Verhandlungen zum Doppelhaushalt eine weitere Aufstockung der Schulsozialarbeit durchsetzen. Schulsozialarbeit ist und bleibt damit ein fester und unverzichtbarer Bestandteil der Bildungsarbeit.

In Dortmund wird sie seit 2005 von Land, Kommune, freien Trägern und Schulen gemeinsam umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei versteht sie sich als Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule. Sie leistet einen wichtigen Beitrag, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen und Benachteiligungen abzubauen.

Mehr Mitbestimmung für junge Menschen – Demokratie fördern

Im Oktober 2021 fiel der Startschuss für die Arbeit an einem umfassenden Konzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Dortmund. Spätestens die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, dass ihre Anliegen oft übersehen werden. Eine demokratisch verfasste Gesellschaft muss die Interessen aller ihrer Mitglieder berücksichtigen. Eine zukunftsorientierte und generationengerechte Politik muss junge Menschen anhören, ihre Bedürfnisse berücksichtigen und sie aktiv einbinden.

Das Jugendamt hat Träger der Jugendhilfe, externe Expert*innen und vor allem auch Dortmunder Kinder und Jugendliche an den Tisch geholt und sie an der Entwicklung des neuen Beteiligungskonzepts beteiligt.

Kinder und Jugendliche in Dortmund sollen in demokratischen Prozessen und Beteiligungen aktiv eingebunden werden – so lautet das Ziel des Konzepts. Es sollen dabei attraktive, inklusive,

abwechslungsreiche und niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen werden. Wichtig dabei: Alle Ebenen der Stadtgesellschaft – angefangen vom Stadtteil bis hin zur gesamtstädtischen Ebene – werden in den Blick genommen.

Nur so kann die Vielfalt dieser Stadt und ihrer Jugend bestmöglich abgebildet werden. Dafür braucht es Räume und Möglichkeiten demokratische Prozesse zu gestalten. Zahlreiche Studien belegen, dass die junge Generation sich von der Politik und in unserer Gesellschaft nicht gehört und gesehen fühlen. Mit einer Reihe von Maßnahmen, die im nächsten Schritt vorgestellt werden sollen, soll sich genau das ändern.

Denn nur mit gleichberechtigter Teilhabe aller jungen Menschen und dem Fördern und Fordern einer offenen Haltung kann das Vertrauen in die Demokratie und ihre Institutionen wieder gestärkt werden.

Dortmund macht Tempo beim Ausbau der Betreuung und setzt neue Qualitätsstandards

Dortmund ist auf einem guten Weg und dieser soll noch effektiver fortgeführt werden. So konnten die Plätze in der Kindertagesbetreuung um mehr als 2.100 ausgebaut werden. Davon entfallen fast 940 auf den Bereich U3-Bereich und mehr als 1.160 auf den Ü3-Bereich. Dazu gehören sowohl Plätze in Kindertagespflege als auch in Kindertageseinrichtungen.

333 Kindertageseinrichtungen sind in Dortmund in Betrieb. Davon sind allein 18 seit 2020 hinzugekommen und weitere werden im Laufe des Jahres in Betrieb gehen oder sind bereits in der Planung. Die **Einführung der Kita-Bauleitlinie und der Bau in Modulbauweise** tragen maßgeblich dazu bei, dass Tempo in den Ausbau gekommen ist. Die Leitlinie hat nicht nur zu einer Standardisierung bei FABIDO im Kitabau geführt und die Qualität der Kita-Bauten erhöht sondern ebenfalls die Realisierungsdauer um ungefähr ein Jahr verkürzt. Zusammen mit dem Bau in Modulbauweise ist es gelungen mit Verkürzungen beim Planungs- und Bauprozess die Realisierungsdauer von Kindertageseinrichtungen um ungefähr eineinhalb Jahre zu beschleunigen.



Dortmund macht Schule

Dortmund ist eine wachsende Stadt und damit steigt auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler. Nach den Sommerferien werden mehr als 6.000 Kinder eingeschult. Insgesamt besuchen dann weit über 80.000 Kinder und Jugendliche schulische Einrichtungen in unserer Stadt. Mit dem Schulentwicklungsplan reagieren wir frühzeitig auf die Bevölkerungsentwicklung und sind so in der Lage, die notwendigen Neu- und Umbauten rechtzeitig anzustoßen.

Dortmund ist sich seiner Verantwortung für Kinder, Jugendliche und Familien bewusst und hat in den letzten Jahren eine **Investitionsoffensive** gestartet, um den Bedarf an Schul- und Kitaplätzen sowie anderen städtischen Einrichtungen zu decken. Mit Rekordinvestitionen von insgesamt 2,9 Mrd. Euro über 15 Jahre soll der Investitionsstau abgebaut und die städtische Infrastruktur nachhaltig ausgebaut werden. Dortmund beweist damit den Mut zu Investitionen gerade in herausfordernden Zeiten. Denn letztlich gilt, jeder Euro, den wir in die Bildung unserer Kinder stecken, ist eine Investition in die Zukunft unserer Stadtgesellschaft.

In der Zeit von 2020 bis 2025 konnten dank dieser Investitionen **20 Schul-Neu- bzw. Erweiterungsbauten sowie Sporthallen** errichtet werden. **22 weitere Bauprojekte befinden sich noch in der Umsetzung** bzw. stehen in den

kommenden Jahren in den Startlöchern.

Dortmund bekommt wieder eine jüdische Schule.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres im August wird es – gut 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Zeit des Nationalsozialismus – wieder eine jüdische Schule in Dortmund geben. Der Unterricht findet zunächst provisorisch in den Räumen der jüdischen Kultusgemeinde statt – ganz in der Nähe des schon bestehenden jüdischen Kindergartens.

Entwicklung der Schüler*innenzahlen von 2020 bis 2025

Schuljahr	Anzahl Schüler*innen
2020/21	78.418
2021/22	78.974
2022/23	80.341
2023/24	82.367
2024/25	83.519



SCHULZENTRUM BURGHOLZSTRASSE

Am deutlichsten sichtbar wird der schulische Bauboom aktuell an der Burgholzstraße. Wenn alles fertig ist, dann wird das neue Schulzentrum eine vierzügige Grundschule, eine viergruppige Kita und die Förderschule Kielhornstraße auf einer Fläche von mehr als 10.000 Quadratmetern beheimaten.

In direkter Nachbarschaft wurde die Libellen-Grundschule bereits aufgestockt und zwei ebenfalls bereits fertiggestellte Dreifach-Turnhallen runden gemeinsam mit der Anne-Frank-Gesamtschule das Bildungsangebot an dieser Stelle ab.

EINE GESAMTSCHULE FÜR EVING

Als SPD-Fraktion ist es unser Ziel, jedem Kind und Jugendlichen die bestmögliche Förderung und Bildung zu ermöglichen. Dazu gehört auch, dass die Wünsche der Schülerinnen und Schüler und auch ihrer Eltern berücksichtigt werden. Gute Bildung bedeutet auch, dass Bildungswege nicht durch mangelndes Angebot behindert werden sollten. Insofern war es nur folgerichtig, dass im Juni 2023 im Rat der Beschluss für eine Gesamtschule in Eving getroffen wurde. Sobald die Entscheidung für den genauen Standort feststeht, kann die Umsetzung zügig voranschreiten. Mit der **Reinoldi-Gesamtschule** in Westerfilde und der **Gesamtschule im Süden** in Wellinghofen konnten außerdem zwei weitere Gesamtschulen durch Umwandlung vorhandener Schulen realisiert werden.

AUSBAU IM GANZTAG SCHREITET ZÜGIG VORAN

Die stadtweite Ganztagsquote (OGS, Gebundener Ganztag und Kurzbetreuung) liegt mittlerweile bei soliden 69 %, was einer Steigerung von gut zwei Prozentpunkten entspricht. Allein von 2023/24 auf 2024/25 konnte ein Zuwachs von 771 Plätzen erreicht werden. Für das Schuljahr 2025/26 prognostiziert die Schulverwaltung einen Zuwachs von rund 900 Plätzen.



GROßSTADT DER NACHBARN

Haus Wenge – mehr als nur ein Kulturgut

Am Anfang war da die Idee, das Haus Wenge im Stadtbezirk Scharnhorst als Denkmal zu erhalten. Um dieses Denkmal dann auch mit Leben zu füllen und zu einem offenen Ort für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu machen, hat sich der gemeinnützige Verein Haus Wenge Lanstrop e.V. gegründet. Gemeinsam mit Vereinen und Organisationen und einer regen Bürgerbeteiligung sind so Nutzungs- und Veranstaltungskonzepte erarbeitet worden, die das historische Gebäude zu einem beliebten Bürgerzentrum gemacht haben.

Dazu beigetragen hat auch das Engagement der SPD-Ratsfraktion, die sich vehement und erfolgreich für den Ankauf des Hauses eingesetzt hat.



Pulsschlag haucht altem Gebäude in Dorstfeld neues Leben ein

Ein weiteres Beispiel dafür, wie bürgerschaftliches Engagement mit politischer Unterstützung einen Ort der Begegnung schaffen kann, ist das Projekt „Pulsschlag“ in Dorstfeld.

Hier konnte in einer um- und ausgebauten ehemaligen Waschkau in einem früheren Arbeiterstadtteil dauerhaft eine bürgerschaftliche und kulturelle Infrastruktur geschaffen werden. Auch hier ging die Initiative durch ei-

nen Zusammenschluss von Vereinen und vielen engagierte Einzelpersonen aus dem Stadtteil aus, der getragen wird von einer 2019 daraus gegründeten Stadtteilgenossenschaft.

Seit 2023 ist das Bürgerhaus nach vielen Jahren der Umbauzeit eröffnet und hat sich umgehend zu dem Treffpunkt entwickelt, an dem Vereine und Initiativen sich treffen, wo gefeiert wird und zahlreiche Events und Kulturveranstaltungen die Menschen im Ort und darüber hinaus wieder zusammenbringen.

Dies ist ein gutes Beispiel dafür, was möglich ist, wenn Stadt und Bürgerschaft eng miteinander kooperieren. Die Entwicklung fand in enger Kooperation mit der Stadt Dortmund statt, die Eigentümerin des Gebäudes ist und im Haus eine Jugendeinrichtung betreibt.



DORTBUNT – Ein großes Fest für die Großstadt der Nachbarn

Unter dem Motto „DortBunt – Eine Stadt. Viele Gesichter!“ hat das Dortmunder Stadtfest 2016 als deutliches Signal gegen Rechts und für Toleranz und Vielfalt begonnen.

Seither ist es kontinuierlich angewachsen und mittlerweile ein Stadtfest im wahrsten Sinne des Wortes. Mit DORTBUNT.city verwandelt sich die Innenstadt in eine große Bühne für Konzerte, Kunst, Comedy und Begegnungen. Bei DORTBUNT.nebenan können alle Stadtbezirke ihre Stärken und Besonderheiten präsentieren und mit DORTBUNT.live entstand in diesem Jahr eine eigene Dortmunder „Fernsehwelt“ mit Studio, Livestream und spannenden Gästen und Aktionen.

Gründung der DSG: Denn Wohnen muss bezahlbar bleiben

Die Dortmunder Stadtentwicklungsgesellschaft (DSG) investiert in den kommenden Jahren einen dreistelligen Millionenbetrag in den Wohnungsbau – mit dem Ziel, bezahlbare und familienfreundliche Wohnungen im gesamten Stadtgebiet zu schaffen. Bereits heute vermietet die DSG 319 preisgünstige Wohnungen. Zahlreiche weitere Neubauprojekte sind in Planung. Dazu gehören aktuell der Neubau von 43 Wohneinheiten in Dortmund-Hörde, 18 Wohneinheiten in Dortmund-Mengede und der Bau eines Appartementhauses in Dortmund-Innenstadt Ost.

Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf öffentlich gefördertem Wohnraum und der Entwicklung lebenswerter Quartiere. Dabei setzt die DSG auf Nachhaltigkeit: energieeffiziente Bauweise, barrierefreie Zugänge, moderne Mobilitätskonzepte und Mieterstrommodelle gehören zum Standard. Auch Bestandsgebäude sollen zukünftig energetisch saniert werden, um CO²-Emissionen zu reduzieren.

Mit der Gründung der städtischen Gesellschaft 2022 haben wir eines unserer wichtigsten Wahlversprechen eingelöst und liefern damit einen zentralen Baustein für eine sozial gerechte und zugleich klimagerechte Stadtentwicklung in Dortmund.



GUTE ARBEIT

Tarifverträge – erfolgreicher Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen

Die SPD-Ratsfraktion Dortmund hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass Honorarverträge in der Stadtverwaltung in tariflich abgesicherte Beschäftigungsverhältnisse überführt werden. Damit konnte das Ziel erreicht werden, den Beschäftigten, etwa in der Musikschule, aber auch in Museen, im Theater, im Zoo und im Jugendamt, mehr Sicherheit und eine faire Bezahlung zu bieten.

Die Umstellung auf Tarifverträge folgt den DGB-Forderungen zum Thema „Gute Arbeit“ und bedeutet einen wichtigen Schritt hin zu existenzsichernden, sozial abgesicherten und diskriminierungsfreien Beschäftigungen.



SERVICEDO

Zugleich ist es endlich gelungen, die Beschäftigten der ServiceDo in den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TVÖD) zu überführen. Damit gilt nun endlich der Grundsatz „Ein Klinikum. Ein Team. Ein Tarifvertrag“ im Klinikum Dortmund und kein kommunales Tochterunternehmen ist mehr ohne Tarifvertrag unterwegs.



Bis Ende 2027 werden die Gehälter der rund 550 Mitarbeiter*innen, die für den reibungslosen Betriebsablauf hinter den Kulissen des Klinikums zuständig sind, schrittweise in den TVÖD übergeleitet. Für viele ist das mit Gehaltssteigerungen um mehrere hundert Euro pro Monat verbunden.

Die Zeiten als Mitarbeiter*innen zweiter Klasse sind damit vorbei und die Beschäftigten erhalten endlich die Anerkennung, die sie verdient haben.

Innovativer Weg gegen den Fachkräftemangel und für Integration: Neue Programme qualifizieren Geflüchtete für die Arbeit in Kitas

Mit den Programmen „**Startklar**“ und „**Kita-Einstieg**“ geht Dortmund neue Wege in der Fachkräftegewinnung: Menschen mit Fluchterfahrung werden gezielt für eine Tätigkeit in den städtischen Kitas vorbereitet – und gleichzeitig erhalten sie eine echte berufliche Perspektive.

Das Konzept: Drei Tage pro Woche sammeln die Teilnehmenden praktische Erfahrung in einer der 99 FABIDO-Kitas, an zwei Tagen besuchen sie einen berufsbezogenen Deutschkurs an der Volkshochschule. Ziel ist es, je nach Vorbildung, eine Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher zu beginnen oder direkt als Fach- oder Ergänzungskraft tätig zu werden.

Eine Idee, die ankommt. Bereits zum Start im Oktober 2024 konnten 44 von 72 Plätzen besetzt werden. Nur aufgrund aufwendiger Anerkennungsverfahren für ausländische Zeugnisse konnten nicht alle Plätze gleich auf Anhieb besetzt werden. Das Interesse an den Programmen ist weiterhin hoch.

Dortmund setzt damit auf einen integrativen und praxisnahen Ansatz, der Fachkräftesicherung und Teilhabe erfolgreich verbindet. Entwickelt hat FABIDO die Programme gemeinsam mit dem Jobcenter Dortmund, der Bundesagentur für Arbeit und der Volkshochschule Dortmund.





INITIATIVEN FÜR „GUTE ARBEIT“ UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

Mit der **„Kommunalen Arbeitsmarktstrategie (KAS) 2020-2030“** soll die Arbeitslosigkeit in Dortmund langfristig auf unter 8% gesenkt werden. „Gute Arbeit“ bedeutet uns dabei mehr als nur einen sicheren Job zu haben. Es sind die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten die maßgeblich sind für ihre Lebensqualität. Im besten Fall kann sie dem Einzelnen materielle Sicherheit gewähren, umfassende Entwicklungsmöglichkeiten bieten, Wertschätzung, Anerkennung und Solidarität hervorbringen und wichtige soziale Unterstützung leisten.

Gute Arbeit darf nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss in den Unternehmen und im Alltag der Menschen spürbar sein und gelebt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Dortmund auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem man gut und gerne arbeitet. Daher ist es für uns selbstverständlich, dass konkrete Maßnahmen und Fortschritte bei der Umsetzung dieses wichtigen Themas beachtet werden müssen, damit Dortmund auch in Zukunft ein attraktiver Wirtschaftsstandort und ein lebenswerter Arbeitsort bleibt.

Durch den Einsatz der Politik und der Wirtschaftsförderung konnte erreicht werden, dass das **„Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet - Competentia“** weiter gefördert wird. Das Kompetenzzentrum leistet einen wichtigen gesellschaftspolitischen Beitrag zur Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass die Förderung auch zukünftig fortgesetzt wird.

Außerdem konnte im Rahmen der KAS die **Verstetigung der KAUSA-Servicestelle** beschlossen werden, um die Berufsausbildung und Fachkräftesicherung in kleinen und mittleren migrantengeführten Unternehmen weiterzuentwickeln und dafür die vielfältigen Potentiale der Dortmunder Stadtgesellschaft zu nutzen.

MODERNE STADT

NEUE IMPULSE FÜR DIE INNENSTADT

Die Dortmunder Innenstadt ist im Wandel – und diesen Wandel gestalten wir aktiv mit: mit starken Partnerschaften, frischen Ideen und konkreten Projekten. Dortmund arbeitet dabei eng mit privaten Akteur*innen, Initiativen und Organisationen zusammen, um die City zukunftsfähig, lebendig und attraktiv zu machen. Ein entscheidender Baustein dafür war der Prozess „Miteinander. Mitte. Machen.“, der über 1,5 Jahre hinweg alle City-Akteur*innen zusammengebracht hat. Gemeinsam wurde die Innenstadt genau unter die Lupe genommen: Wo liegen die Stärken? Wo gibt es Herausforderungen? Welche Ideen gibt es für die neun City-Quartiere?

Das Ergebnis: Ein gemeinsames Verständnis und viele konkrete Projekte, die bereits in der Umsetzung sind. Seit März 2024 ist dafür das neue **Citymanagement** im Amt für Stadterneuerung aktiv. Als zentrale Koordinierungsstelle entwickelt es die Dortmunder City weiter – nah an den Quartieren, vernetzt mit allen relevanten Stellen und mit einem klaren Blick auf die jeweiligen Quartiersprofile.

Die Weiterentwicklung der Innenstadt lebt dabei vom kontinuierlichen Austausch: zwischen Stadtverwaltung, Wirtschaft, Kultur, Einzelhandel, Zivilgesellschaft und vielen weiteren. Das Citymanagement wird diesen Dialog weiterführen – und so dazu beitragen, dass Dortmunds Mitte eine starke Zukunft hat.

Feierabendmarkt

Seit seinem Start 2022 ist der Feierabendmarkt eine Erfolgsgeschichte, die wir als Ratsfraktion gerne unterstützen. Mit seiner Vielfalt und der äußerst gelungenen Mischung von Kultur und individuellen Marktständen mit nicht alltäglichem Angebot, konnte das Konzept sich vom ersten Tag an großer Beliebtheit erfreuen. Kein Wunder, dass der Markt bereits jetzt fest zum Dortmunder Terminkalender vom Frühjahr bis zum Herbst gehört. Wir setzen uns für die Zukunft aller unserer Wochenmärkte ein, sind sie doch ein wichtiges Kulturgut, welches wir in all seiner Vielfalt erhalten und fördern möchten.



eSports

Im Oktober 2022 fand die erste eSports-Meisterschaft in Dortmund statt, im Jahr darauf direkt die zweite Auflage. Damit konnte ein neues Kapitel des digitalen Wettkampfs in Dortmund aufgeschlagen werden. Teilnehmen konnten alle interessierten Dortmunder*innen ab 16 Jahren kostenlos – auch ohne eigene technische Ausstattung. 2024 kam ein ganzes eSports-Festival während der Fußball-EM hinzu.

Die SPD will weiterhin gute Rahmenbedingungen für eSports schaffen, denn dieser Sport begeistert Millionen Menschen weltweit. Die Faszination für die Aktiven liegt unter anderem darin, dass Menschen mit und ohne Behinderungen vergleichsweise einfach an Wettbewerben teilnehmen können und internationale Grenzen durch das Internet kaum noch eine Rolle spielen.

Förderung der Club-Kultur für eine lebendige Stadt

Es braucht viele Bausteine, damit eine Stadt als lebendige Ausgehistadt wahrgenommen wird. Dazu gehören Veranstaltungen, Konzerte, Kultureinrichtungen, Szene-Gastronomie und Clubs. Sie stehen für Vielfalt und Diversität und sind wichtige kulturelle und ökonomische Akteure. Im Rahmen des Wirtschaftsprogramms „**Neue Stärke**“ fördert die Wirtschaftsförderung Dortmund daher Veranstaltungen und Projekte aus dem Nachtleben mit dem Clubfonds.

Zum ersten Mal hat die Stadt Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro 2025 einen CLUBPREIS vergeben, um die ebenso lebendige wie kreative Clubkultur in unserer Stadt anzuerkennen und damit deutlich zu machen, dass Clubs – mit ihren musikalisch-künstlerischen Programmen – fester Bestandteil der städtischen Kulturlandschaft sind.



Nachtbeauftragter

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Unterstützung der Club-Kultur ist die Einsetzung eines Nacht-Beauftragten. Zur Stützung und zum Ausbau der Club- und Musikszene, die insbesondere durch inhabergeführte Betriebe geprägt ist, begleitet er das Dortmunder Nachtleben und fungiert als Mittler zwischen den Interessen der Clubszenen und denen der Stadtverwaltung. Der Nachtbeauftragte hat die Aufgabe, sich mit der Dortmunder Club- und Musikszene zu vernetzen, zu beraten, Bedarfe zu analysieren und dazu passende Maßnahmen zu entwickeln.

Ging es zunächst darum die Folgen der Pandemie für das Dortmunder Nachtleben zu bewältigen, werden nun die vorhandenen Angebote gestärkt, neue Formate geschaffen und die Attraktivität Dortmunds als Ausgehistadt erhöht.

Nun auch montags geöffnet – verbesserte Öffnungszeiten in der Stadt- und Landesbibliothek

Seit Juli 2023 hat die Stadt- und Landesbibliothek **von Montag bis Freitag von 10.00 bis 19.00 Uhr und samstags von 10.00 bis 15.00 Uhr geöffnet**. Die Erweiterung der Öffnungszeiten der Stadt- und Landesbibliothek ist ein wichtiger erster Schritt, um den Bedürfnissen der Bürger*innen weiter gerecht zu werden und an **die Bedeutung von sogenannten ›Dritten Orten‹** zu denken.

Bibliotheken sind nicht nur Orte des Wissens und der Bildung, sondern auch Treffpunkte, an denen Menschen zusammenkommen und sich austauschen können. Mit den neuen Öffnungszeiten können wir mehr Menschen die Möglichkeit geben, die Bibliothek als einen solchen inspirierenden Ort zu nutzen.

Neben Museen, Theatern und Kinos gehören Bibliotheken zu den meistbesuchten Kulturorten. Gerade die Zentralbibliothek dient dabei auch als beliebter Lern- und Arbeitsort, insbesondere auch für Schüler*innen. Daher macht es auch Sinn, dass im Rahmen der Haushaltsberatungen im Dezember 2021 der Rat die Einrichtung einer Stadtteilbibliothek für die Nordstadt beschlossen hat - also für den Stadtbezirk mit dem höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen.

Neben Büchern, Spielen und Medien, laden auch die Bibliothek der Dinge, die Saatgut- und Kunstausleihe, sowie ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm in die Stadt- und Landesbibliothek ein.



SICHER & SAUBER

Sicherheit und **Sauberkeit** sind wesentliche Elemente für das Wohlbefinden in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens.

Eine Stadt, die sicher und sauber ist, ist eine lebenswerte Stadt. Damit Dortmund eine ebensolche Stadt bleibt, hat die SPD-Ratsfraktion folgende Maßnahmen initiiert und vorangebracht:

Intensivreinigung Innenstadt

Die Intensivreinigung durch die Cityputzer der EDG ist ein wichtiger Baustein für die Sauberkeit und das subjektive Sicherheitsgefühl in der Innenstadt. Die Reinigungsteams und die Resultate der geleisteten Arbeit werden von den Besucher*innen, Anwohnenden und Gewerbetreibenden gleichermaßen geschätzt.

Wir haben uns für eine Ausweitung und Verstärkung dieser Intensivreinigung eingesetzt, denn ein sauberes Stadtbild erhöht die Attraktivität der Innenstadt. Für eine saubere Stadt, in der man sich wohlfühlt!



Kommunaler Ordnungsdienst

Der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) leistet eine wichtige und unverzichtbare Arbeit in Dortmund. Unter anderem in gemeinschaftlichen Streifengängen mit der Polizei wird auf die Einhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geachtet und so das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger erhöht.

Durch unsere Forderung, die vakanten Stellen beim KOD auch mit eigenen Nachwuchskräften zu besetzen und den dazu von uns neu geschaffenen Ausbildungsgang zu nutzen, konnte das Sicherheitsgefühl erheblich verbessert werden. Denn dank einer größeren Anzahl an Mitarbeitenden konnte die sichtbare Präsenz von Ordnungskräften deutlich erhöht werden. Das wirkt präventiv gegen Ordnungswidrigkeiten und führt auch subjektiv zu einer verbesserten Sicherheitslage. Insbesondere im Innenstadtbereich hat sich daher unsere Strategie zur tatsächlichen Besetzung der vorhandenen Stellen im KOD positiv ausgewirkt.

Rettungsrobotik

Das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum (DRZ) in Dortmund-Bodelschwingh ist eine zentrale Einrichtung für die Entwicklung und Erprobung von Robotersystemen zur Unterstützung von Rettungs- und Einsatzkräften in gefährlichen Situationen.

Das DRZ verfügt über das sogenannten **„Living Lab“**, einem großen Test- und Innovationslabor sowie über eine großen Außenfläche für praxisnahe Tests.

In diesem Projekt hat sich die **enge Vernetzung** einzelner Akteure, besonders mit dem Einsatzdienst der Feuerwehr als sehr hilfreich erwiesen. Wir haben uns für eine Weiterentwicklung und Verstetigung des Projektes unter Einbeziehung der Feuerwehr eingesetzt. Alles, um zukünftig Einsätze sicherer für Einsatzkräfte, gefährdete Menschen und Schutzgüter zu gestalten.



DOS – Die Dortmunder Servicegesellschaft

Die Dortmunder Servicegesellschaft ist eine gemeinsame Initiative der Stadt Dortmund und der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21). Sie wurde unter dem Namen **„Service21“** gegründet, offiziell als „Dortmunder Stadtwerke Servicegesellschaft mbH“ firmierend.

Die Gesellschaft wird zu 95 % von der Dortmunder Stadtwerke Holding GmbH (DSH), einer Tochtergesellschaft von DSW21, und zu 5 % von der Stadt Dortmund getragen. Diese Struktur ermöglicht eine enge Verzahnung mit den städtischen Aufgaben und eine effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen.

In der Anfangsphase konzentriert sich Service21 auf die Bereitstellung von Sicherheitsdiensten in städtischen Einrichtungen wie Museen, dem Dortmunder U, dem Keuninghaus und Kindertagesstätten. Dazu gehören Empfangs-, Aufsichts- und Schließdienste sowie die Gewährleistung der allgemeinen Sicherheit in diesen Einrichtungen.

Die Gründung von Service21 wurde angestoßen, um die Qualität von Sicherheits- und Reinigungsdienstleistungen in städtischen Einrichtungen zu verbessern und ein einheitliches, professionelles Erscheinungsbild der Stadtverwaltung zu gewährleisten. Durch die Integration dieser Dienstleistungen in eine eigene Gesellschaft unter städtischer Beteiligung soll zudem die Abhängigkeit von externen Dienstleistern reduziert und eine höhere Flexibilität sowie Kontrolle über die erbrachten Leistungen erreicht werden.

Wir haben die Dortmunder Servicegesellschaft aus diesen fünf wesentlichen Punkten gegründet:

1. Öffentliche Dienstleistungen im öffentlichen Besitz

Die Gründung einer städtischen Servicegesellschaft durch DSW21 und die Stadt Dortmund stärkt die Rolle der öffentlichen Hand in der Bereitstellung wichtiger Dienstleistungen wie Sicherheit und Reinigung. Dies entspricht der sozialdemokratischen Überzeugung, dass essenzielle Dienstleistungen nicht ausschließlich in private Hände gehören sollten. Durch die Kontrolle und Beteiligung der Stadt bleibt die Qualität dieser Dienstleistungen im Interesse der Bürger*innen gewährleistet und es wird verhindert, dass der Service an gewinnorientierte private Unternehmen ausgelagert wird.

2. Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Ein weiterer sozialdemokratischer Punkt ist die Schaffung von Arbeitsplätzen mit fairen Arbeitsbedingungen. Durch die Integration von Sicherheits- und Reinigungsdiensten in eine städtische Gesellschaft können diese Dienstleistungen in Übereinstimmung mit tariflichen Regelungen und besseren Arbeitsbedingungen bereitgestellt werden. So wird vermieden, dass prekäre Arbeitsverhältnisse auf Kosten der Beschäftigten entstehen.

3. Förderung der lokalen Wirtschaft und Arbeitsplatzsicherheit

Service21 schafft lokale Arbeitsplätze, die nicht nur zur Sicherheit und Sauberkeit der Stadt beitragen, sondern auch die Wirtschaft und Arbeitsmärkte in Dortmund stärken. Lokale Unternehmen und Beschäftigte profitieren von einer stabilen und verlässlichen Auftragslage. Dies steht im Einklang mit sozialdemokratischen Zielen, die lokale Wirtschaft und faire Beschäftigung zu fördern.

4. Bürgernähe und Verantwortungsbewusstsein

Die städtische Kontrolle über Sicherheits- und Reinigungsdienste fördert auch eine Bürgernähe, die im Sinne einer starken Demokratie wichtig ist. Die Bürgerinnen und Bürger können darauf vertrauen, dass die Stadt in der Verantwortung für grundlegende Dienstleistungen bleibt und auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort reagiert. Dies stärkt das Vertrauen in die lokale Verwaltung und ist ein Zeichen für Verantwortung und Transparenz.

5. Qualität und Nachhaltigkeit

Mit einer eigenen Servicegesellschaft hat Dortmund die Möglichkeit, Dienstleistungen nicht nur kosteneffizient anzubieten, sondern auch auf Nachhaltigkeit zu setzen. Die Einhaltung von Umweltstandards, faire Arbeitsbedingungen und die Sicherstellung einer hohen Servicequalität sind mit dieser Lösung besser steuerbar, als wenn sie an externen Anbieter ausgelagert sind.

FAZIT:

Aus sozialdemokratischer Sicht ist die Gründung von Service21 eine kluge Entscheidung, die eine starke öffentliche Hand fördert, faire Arbeitsbedingungen unterstützt und die Qualität öffentlicher Dienstleistungen sichert. Sie zeigt, dass soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Verantwortung Hand in Hand gehen können, während gleichzeitig die Interessen der Bürger*innen in den Mittelpunkt gestellt werden.

FÜR DIE MENSCHEN DA

Für ein soziales, vielfältiges und gerechtes Dortmund

Die SPD-Ratsfraktion setzt sich dafür ein, dass Dortmund eine Stadt bleibt, in der Zusammenhalt zählt und in der alle Menschen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. In diesem Sinne haben wir viele Initiativen angestoßen und mitgestaltet.

Drei Beispiele zeigen, wie wir konkrete Verbesserungen für das Leben der Menschen erreicht haben: die Stärkung der queeren Community, mehr Hilfe für wohnungslose Menschen und bessere Perspektiven für Langzeitarbeitslose sowie Jugendliche.



SLADO e. V.

Vielfalt macht Dortmund lebenswert. Deshalb haben wir gemeinsam mit anderen demokratischen Fraktionen die Einrichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle für SLADO e. V. unterstützt – den Dachverband queerer Vereine in Dortmund. Damit schaffen wir bessere Bedingungen für das ehrenamtliche Engagement in der LSBTIQ*-Community. Ein großer Schritt für mehr Gleichstellung war auch der neue Aktionsplan für LSBTIQ*-Menschen, der dieses Jahr im Rat beschlossen wurde. Er wurde gemeinsam mit der Community erarbeitet und wird jetzt Schritt für Schritt umgesetzt.

Unser Ziel: Echte Gleichberechtigung für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queere Menschen.



Das Gesundheitshaus

Auch für wohnungslose Menschen haben wir Verbesserungen erreicht. Es wurden neue Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen und bestehende Hilfsangebote weiterentwickelt. Besonders wichtig war uns die finanzielle Unterstützung des neuen Gesundheitshauses des Gast-Haus e.V. – ein Ort, an dem wohnungs- und obdachlose Menschen, vor allem Frauen, täglich Zugang zu Hygiene, Kleidung, Beratung und kulturellen Angeboten finden.

Wohlberaten

Gute Arbeit und faire Chancen für alle sind zentrale Anliegen unserer Politik. Deshalb haben wir die kommunale Arbeitsmarktstrategie bis 2030 verlängert. Damit setzen wir auf nachhaltige Maßnahmen gegen Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit.

Ein Beispiel: Das Team Wohlberaten im Jobcenter Dortmund unterstützt Familien mit umfassender Gesundheitsberatung. Auf Initiative der SPD-Fraktion konnten wir hier zusätzliche Stellen schaffen, so dass mehr Menschen Zugang zu diesem wichtigen Angebot haben.

Abbau von Barrieren

Um die Stadt lebens- und liebenswert fortzuentwickeln, setzen wir uns auch für den weiteren Abbau von Hindernissen für Menschen mit Einschränkungen ein und haben hierzu unter anderem die Aufstellung von barrierefreien WC-Containern an Außensportanlagen und die Entwicklung eines Konzepts für die Aufstellung von inklusiven Spiel- und Sportgeräten für Jung und Alt im Westfalenpark und Rombergpark auf den Weg gebracht.

Dazu gehört für uns auch, dass wir initiiert haben, Vereine bei der Anschaffung von Defibrillatoren zu unterstützen



INNOVATIV IN DIE ZUKUNFT

PHOENIX West – wo Hightech auf Industriekultur trifft

Auf 115 Hektar hat sich PHOENIX West vom früheren Stahlwerk zu einem führenden Standort für IT, Mikro- und Nanotechnologie sowie innovative Produktionstechnologie entwickelt. Mit der MST.factory dortmund und dem Zentrum für Produktionstechnologie (ZfP) sind zwei zentrale Einrichtungen des TechnologieZentrumsDortmund (TZ DO) vor Ort.

Dabei wurden die historischen Gebäude des ehemaligen Hochofenwerks in die moderne Nutzung integriert – als Landmarken und Identifikationspunkte mit hoher Strahlkraft.

Bereits über 100 Unternehmen mit mehr als 4.000 Beschäftigten sind hier ansässig – vom Start-up bis zum etablierten Dienstleister. Sie alle können sich mit den Anwohner*innen über einen attraktiven Standort freuen, wo Arbeit und Erholung Hand in Hand gehen. So verbindet der 60 Hektar große PHOENIX Park das Areal des Hochofenwerks PHOENIX West mit dem ehemaligen Stahlwerksgelände, dem PHOENIX See.

Neben Phoenix-West haben wir das **Weißes Feld** in Oespel ausgebaut und mit vielen jungen Firmen bereichert. Darunter sind auch einige erfolgreiche Ausgründungen aus dem TZ DO, also echte Dortmunder Erfolgsgeschichten.

Wichtig ist uns auch, dass wir den **Industriestandort Hafen** nicht nur erhalten, sondern unter Einbeziehung neuer Themen und Anforderungen als Standort fortwährend weiterentwickeln. Zugleich entsteht an der **Speicherstraße** ein ganz neues spannendes Quartier, wo Kreativität, Wirtschaft und Lebensqualität zusammentreffen.



Der Dortmunder Masterplan Wissenschaft

Der Dortmunder Masterplan Wissenschaft ist ein strategisches Konzept der Stadt Dortmund, das in enger Zusammenarbeit mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und weiteren Partner*innen entwickelt wurde. Ziel ist es, den Wissenschafts- und Innovationsstandort Dortmund nachhaltig zu stärken.

Das Besondere? Es handelt sich hierbei um einen langfristig angelegten Prozess, der seit 2013 regelmäßig weiterentwickelt wird. Der jetzt geltende Masterplan Wissenschaft 2.0, wurde ab 2021 erarbeitet und führt die schon erreichten Erfolge weiter, fügt aber neue Schwerpunkte in den Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und gesellschaftlicher Dialog hinzu.

Im Fokus stehen partizipative Formate und projektorientiertes Arbeiten – im engen Austausch mit anderen Themengruppen, besonders mit „Wissenschaftsstadt und Kulturmetropole“.

WISSENSCHAFTSSTADT UND KULTURMETROPOLE

Diese Themengruppe hat die Aufgabe Wissenschaft stärker in der Stadtgesellschaft zu verankern und den Austausch zwischen den Beteiligten zu fördern. Dafür arbeitet sie in einer Kerngruppe mit ergänzenden Satellitengruppen, die eigene Veranstaltungen durchführen. So entstehen neue Kontakte, Partnerschaften – und Impulse für andere Gruppen.

EXZELLENZ UND VERNETZUNG

Der Masterplan Wissenschaft 1.0 stärkte Dortmunds Forschung in fünf Kompetenzfeldern mit nationaler und internationaler Strahlkraft: Logistik, Produktionstechnik, Biomedizin, Bildungsforschung und Energie. Im Masterplan 2.0 werden sie weiterentwickelt und um Künstliche Intelligenz/Data Science sowie Demografischer Wandel ergänzt.

WISSENSWIRTSCHAFT

Dortmunds Wirtschaft wird vor allem vom Mittelstand geprägt – eng verknüpft mit Wissenschaft und Forschung. Zahlreiche Startups haben sich in den letzten Jahren angesiedelt und profitieren vom Austausch. Erfolgreiche Projekte wie das Exzellenz Start-up-Center NRW, das STARTUP.INNOLAB oder der „Round Table Mittelstand“ zeigen, wie gut Kooperation hier funktioniert.

EXPERIMENTELLE STADT

Diese Themengruppe hat die Aufgabe Wissenschaft stärker in der Stadtgesellschaft zu verankern und den Austausch zwischen den Beteiligten zu fördern. Dafür arbeitet sie in einer Kerngruppe mit ergänzenden Satellitengruppen, die eigene Veranstaltungen durchführen. So entstehen neue Kontakte, Partnerschaften – und Impulse für andere Gruppen.



Förderung von Beschäftigung

AUSBILDUNG IM QUARTIER

Dieses erfolgreiche Gemeinschaftsprojekt der Wirtschaftsförderung Dortmund und des Regionalen Bildungsbüros bringt Schüler*innen von neun Haupt- und Gesamtschulen mit Unternehmen in ihrer Nachbarschaft zusammen – und eröffnet so neue Wege in die duale Ausbildung.

Ziel ist es, Jugendlichen frühzeitig passende Ausbildungsplätze zu vermitteln und gleichzeitig Dortmunder Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung zu unterstützen. Mit Erfolg: Seit Projektbeginn konnten bereits über 300 Schüler*innen in eine Ausbildung vermittelt werden.

Die Übergangsquoten in Ausbildung stiegen insgesamt um 6 Prozentpunkte, bei den Hauptschulen sogar um 11 Prozentpunkte auf 30 %. Die Vermittlung gelingt vor allem durch persönliche Kontakte: Die Betriebsakquisiteur*innen vor Ort pflegen ein starkes Netzwerk aus kleinen und mittleren Unternehmen und schaffen so individuelle Verbindungen zwischen Schülerinnen und Betrieben – auch über Praktika.

Künftig soll die Arbeit noch stärker in die Jahrgangsstufe 8 hineinwirken, um frühzeitige Berufsorientierung zu ermöglichen. Zudem wird die Quartiersausrichtung weiter geschärft, damit auch kleinere Betriebe gezielt profitieren können. Die bisherigen Erfolge und die hohe Resonanz auf die Projektverlängerung zeigen: Dortmund ist auf einem guten Weg, Fachkräfte von morgen bereits heute im Quartier zu finden.

SOZIALE INNOVATIONEN FÜR BESCHÄFTIGUNG

Auch die sozialen Träger der Stadt Dortmund leisten hervorragende Arbeit, wenn es darum geht Menschen, die aus eigener Kraft nicht ihren Weg in die Beschäftigung finden, zu unterstützen. Dies weiter zu fördern ist ein großes Anliegen der SPD im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Soziale Innovationen, Verstetigung erfolgreicher Projekte oder auch eine kommunale Beschäftigungsförderungseinrichtung sind sozialdemokratische Forderungen der letzten Jahre.

KLIMASCHUTZ SOZIAL GERECHT GESTALTEN

Unterstützung für Bürger*innen

FÖRDERN

Um das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen, hat der Rat der Stadt Dortmund eine Vielzahl an Klimaschutzprojekten und Maßnahmen beschlossen. Dabei war es uns immer wichtig, dass alle Bürger*innen, unabhängig von ihrem Einkommen, gleichermaßen von den Maßnahmen profitieren.

Aus diesem Grund haben wir spezielle Förderprogramme für **Mini-Photovoltaikanlagen**, Geothermie und Wärmepumpen für Privathaushalte ins Leben gerufen, die vor allem Menschen mit geringerem Einkommen zugutekommen.

Zudem haben wir den Zugang zu Mieterstrommodellen ermöglicht, sodass auch Mieter*innen stärker von Solarenergie profitieren können. Ein gutes Beispiel dafür ist die Dortmunder Stadtentwicklungsgesellschaft (DSG), die gemeinsam mit der DEW21 Strom aus Solaranlagen auf den eigenen Dächern erzeugen und diesen direkt ihren Mieter*innen zur Verfügung stellen wird.

BERATEN

Ein wichtiger Baustein beim Klimaschutz ist auch die umfassende Beratung von Bürger*innen: Auf unsere Initiative hin wurden gezielte Informations- und Beratungsangebote geschaffen. So erhalten Bürger*innen in der energetischen Quartiersberatung wertvolle Tipps, wie sie in ihren eigenen Immobilien Energie sparen und zum Klimaschutz beitragen können. Darüber hinaus haben wir als SPD-Fraktion auch eigene Informationsveranstaltungen durchgeführt, um praxisnahe Lösungen und Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.

Auch bei der Gestaltung der Wärmewende und dem Ausbau des Fernwärmenetzes legen wir großen Wert auf eine transparente Beratung der Menschen vor Ort.



Klimaneutrales Bauen

NEUE STANDARDS

Ein weiterer Schlüssel zur Klimaneutralität liegt im Bauen. Deshalb hat der Rat der Stadt Dortmund neue Standards für klimagerechtes Bauen beschlossen. Unter anderem müssen jetzt auf den Dächern neuer Gebäude in geplanten Baugebieten Solaranlagen installiert werden.

URBAN MINING

Auf unseren Antrag hin wurde zudem festgelegt, dass bei städtischen Bauprojekten verstärkt nachhaltige Rohstoffe wie Holz verwendet werden.

Auch das sogenannte Urban Mining, also das Recyceln von Materialien wie Beton, Metall oder Holz für neue Bauprojekte, wird aufgrund unseres Antrags nun stärker bei baulichen Aktivitäten der Stadt berücksichtigt.

HOLZ- UND MODULBAUWEISE

Besonders erfolgreich ist der Einsatz von Holz- und Modulbauweisen im Kita- und Schulbau, die besonders nachhaltig sind, da sie mit weniger Abfall produziert, schnell montiert und vollständig recycelbar sind.



SCHNELLER AM ZIEL

Mobilität

Mobilität betrifft uns alle – ganz gleich, ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Unser Ziel ist es, den Verkehr in Dortmund so zu gestalten, dass sich alle sicher fortbewegen können und schnell an ihr Ziel gelangen. Daher haben wir uns für eine nachhaltige Verbesserung des ÖPNV, des Radwegenetzes und der Straßeninfrastruktur in unserer Stadt stark gemacht.

VERKEHRSWENDEBÜRO

Um die Mobilitätswende insgesamt gezielt voranzutreiben, haben wir die Einrichtung eines Verkehrswendebüros angestoßen. Diese zentrale Anlaufstelle koordiniert alle Maßnahmen rund um den ÖPNV und den Radverkehr. Hier arbeiten Expert*innen aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam an einer klimafreundlichen, modernen und gut vernetzten Mobilität für Dortmund.

STRASSENOFFENSIVE DORTMUND – NEUE STRASSEN FÜRS GANZE STADTGEBIET

Viele Straßen in Dortmund sind in keinem guten Zustand – das soll sich ändern. Deshalb hat Oberbürgermeister Thomas Westphal 2024 die große Straßenbauoffensive gestartet!

Ziel: Bessere Straßen in allen Stadtbezirken – dort, wo die Menschen täglich zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto oder dem Bus unterwegs sind. Im Fokus stehen zusammenhängende Wohngebiete mit besonders sanierungsbedürftigen Straßen. Je nach Schadensbild werden dort entweder nur die Asphaltdecke oder der gesamte Straßenoberbau erneuert – inklusive Tragschichten, neuer Gullis und Markierungen. Es geht also nicht um Flickarbeit, sondern um eine umfassende Erneuerung ganzer Quartiere. 2024 und 2025 werden rund 70 Wohnstraßen neu gemacht.

Seit Juni 2024 wird gebaut – die Quartiere in Eving und der Nordstadt sind bereits fertig, im April 2025 startete der nächste Abschnitt in Scharnhorst. Neun weitere Straßen wurden zwischendurch ebenfalls saniert.

Auch nach 2025 geht es weiter: Die Stadt plant, in den Jahren 2026 und 2027 weitere Quartiere in Angriff zu nehmen. Für jeden Stadtbezirk werden die nächsten Straßenzüge ermittelt – damit Dortmunds Straßen nach und nach wieder fit werden.



BESSER UNTERWEGS MIT DEM ÖPNV

Damit der öffentliche Nahverkehr von allen Menschen komfortabel und stressfrei genutzt werden kann, haben wir den **barrierefreien Ausbau von Haltestellen** vorangetrieben. Derzeit werden mehrere Haltestellen umgebaut, darunter fünf Stadtbahnhaltestellen entlang der B1. Zudem setzt die DSW21 zunehmend **modernisierte Stadtbahnwagen** ein, die nicht nur mehr Barrierefreiheit bieten, sondern auch den Fahrgastkomfort steigern und für zusätzliche Sicherheit sorgen.

Ein weiteres Projekt, für das wir uns lange engagiert haben, ist **der zweigleisige Ausbau am Brackeler- und Asselner Hellweg**, der nun abgeschlossen ist. Die neue Streckenführung verbessert den Verkehrsfluss deutlich und sorgt für mehr Sicherheit.

Darüber hinaus unterstützen wir die Einführung der neuen **Ringbuslinie 400/401** in der Innenstadt, erhöhten die Anzahl der Stadtbahnfahrten in den Stoßzeiten und stimmten für die Verlängerung der Betriebszeiten von Bussen und Bahnen in den Nachtstunden.

BESSER UNTERWEGS MIT DEM FAHRRAD

Auch das Radfahren soll in Dortmund einfacher und attraktiver werden. Auf unsere Initiative hin hat der Rat beschlossen, das Radfahren auf gemeinsamen Geh- und Radwegen in den meisten Parks und Grünanlagen nun offiziell zu gestatten.



DORTMUND DIGITAL

Digitales Bauhaus

Das „Digitale Bauhaus“ ist ein zentrales Digitalisierungsprojekt der Stadt Dortmund, das darauf abzielt, die Stadtverwaltung bürgerfreundlicher, effizienter und zukunftsfähiger zu gestalten. Dabei wird das Dortmunder Systemhaus (dosys) – der IT-Dienstleister der Stadt – von einem reinen Serviceanbieter zu einem aktiven Mitgestalter der digitalen Transformation weiterentwickelt. In Dortmund bedeutet das: digitale Lösungen sollen so gestaltet sein, dass sie für alle verständlich und einfach zu bedienen sind. Das Ziel ist eine Verwaltung, die den Alltag der Bürger*innen spürbar erleichtert – ganz nach dem Motto: „Dortmund wird einfacher“.

Die Stadt Dortmund arbeitet dabei eng mit dem Dortmunder IT-Unternehmen adesso SE zusammen. Diese Partnerschaft wurde vom Stadtrat beschlossen und läuft bis 2025. Adesso bringt Methodenwissen und Digitalisierungsexpertise ein, um Prozesse zu modernisieren und Kompetenzen im Systemhaus aufzubauen.

Das Digitale Bauhaus umfasst 25 priorisierte Digitalisierungsprojekte, darunter:

- Digitaler Bauantrag: Ein vollständig digitales Baugenehmigungsverfahren
- Elektronische Aktenführung und digitale Signaturen
- Bürger*innen-Konto für zentrale Kommunikation mit der Verwaltung
- Digitale Mängelmelder für Grünflächen oder Trinkwasseruntersuchungen

Diese Projekte werden in enger Zusammenarbeit mit den Fachämtern entwickelt – etwa dem Sozialamt, Gesundheitsamt oder Katasteramt.

Dortmund reagiert damit auf Herausforderungen wie den demografischen Wandel, wachsende Einwohnerzahlen und steigende Erwartungen an Servicequalität. Das Digitale Bauhaus soll nicht nur Technik einführen, sondern auch einen kulturellen Wandel in der Verwaltung anstoßen – hin zu mehr Agilität, Nutzerorientierung und Transparenz. Der Wandel ist als langfristiger Prozess angelegt – mit dem Ziel, Dortmund zu einer der modernsten Stadtverwaltungen Deutschlands zu machen.

Bürgerdienste

Insgesamt haben wir den Prozess der Digitalisierung von Verwaltung beschleunigt. Daher baut die Stadt Dortmund ihre digitalen Bürgerdienste kontinuierlich aus, um Verwaltungsprozesse effizienter und bürgerfreundlicher zu gestalten. Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern einen einfachen und sicheren Zugang zu städtischen Dienstleistungen zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projekts „Digitales Bauhaus“ wurden u. a. zahlreiche Online-Dienstleistungen eingeführt:

- Digitaler Online-Wohnsitzanmeldung und -ummeldung: Seit Juli 2024 können Bürger*innen ihren Wohnsitz bequem online an- oder ummelden. Dieser Service steht rund um die Uhr zur Verfügung und erfordert keine Terminvereinbarung. Voraussetzung ist ein gültiger Personalausweis mit aktivierter Online-Ausweisfunktion (eID) sowie ein BundID-Konto.
- Kfz-Wunschkennzeichen und Führungszeugnisse: Die Beantragung von Kfz-Wunschkennzeichen und Führungszeugnissen ist ebenfalls online möglich. Auch hier wird die eID-Funktion des Personalausweises genutzt.
- Digitale Passfotos: An mehreren Standorten der Bürgerdienste können Antragsteller*innen digitale Passfotos direkt vor Ort aufnehmen lassen. Alternativ bieten auch Fotogeschäfte und Drogeriemärkte in Dortmund die Möglichkeit, Passfotos digital zu erfassen und sicher an die Bürgerdienste zu übermitteln.
- Serviceportal Dortmund: Über das zentrale Serviceportal können zahlreiche weitere Dienstleistungen online beantragt werden, darunter die Ausstellung von Ausfuhrkennzeichen, Anträge auf Altersrente oder die Beantragung von Personenstandsurkunden.

E-Akte

Die Einführung der elektronischen Akte (E-Akte) ist ein zentraler Bestandteil der Digitalisierungsstrategie der Stadt Dortmund. Die Stadtverwaltung arbeitet daran, papierbasierte Prozesse durch digitale Lösungen zu ersetzen, um Effizienz und Bürgerfreundlichkeit zu steigern.

Dortmund hat mit der Umsetzung der E-Akte in verschiedenen Fachbereichen begonnen. Ziel ist es, die elektronische Aktenführung schrittweise in allen Ämtern einzuführen. Dabei liegt der Fokus auf der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, um eine medienbruchfreie Bearbeitung zu ermöglichen.

Die vollständige Einführung der E-Akte in Dortmund ist als langfristiges Projekt angelegt. Dies soll nicht nur die Effizienz steigern, sondern auch die Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Verwaltungsentscheidungen verbessern.

WIR SIND VORBEREITET

Erstmals fand 2024 auf Einladung des Oberbürgermeisters ein **Demografieforum** statt, dass sich einen ganzen Tag lang mit den vielfältigen Aspekten der demografischen Entwicklung auf kommunaler Ebene beschäftigte.

Der demografische Wandel stellt auch Dortmund vor große Herausforderungen. Wie überall im Land steigt die Lebenserwartung – und damit der Anteil älterer Menschen. Gleichzeitig verzeichnet Dortmund, anders als viele andere Kommunen, ein deutliches Wachstum bei jungen Erwachsenen und Kindern. Gründe dafür sind steigende Geburtenzahlen, **Zuwanderung aus dem Ausland und der Bildungszug aus der Region**. Als attraktive Großstadt zieht Dortmund zudem viele Fachkräfte an. **In den kommenden Jahren könnte die Einwohnerzahl weiter steigen.**

Mit dem Eintritt der Babyboomer-Generation ins Rentenalter wird eine historisch große Bevölkerungsgruppe älter, die sich zugleich durch bessere Gesundheit und hohe Aktivität im Ruhestand auszeichnet. Ihre Erfahrung und ihr Engagement bieten großes Potenzial – auch zur Entlastung der kommunalen Daseinsvorsorge.

Vor diesem Hintergrund hat die SPD-Ratsfraktion eine **Pflege-Kampagne** auf den Weg gebracht, die nicht allein das Image des Pflegeberufs verbessern soll, sondern zugleich sichtbar machen soll, wie viele Facetten das Thema im Alltag der Menschen hat.

Der demografische Wandel in Dortmund ist zugleich ein Integrationsprozess, denn Zuwanderung prägt die Bevölkerungsstruktur maßgeblich. **Gelungene Integration** ist daher zentral für die Zukunft unserer Stadtgesellschaft – und ein konkreter Beitrag zur Abfederung der Auswirkungen des Wandels, etwa im Hinblick auf den Fachkräftemangel, zum Beispiel in der Pflege.

Wir wollen die Potenziale der demografischen Entwicklung gezielt nutzen und Dortmunds „**Zukunft der Vielen**“ generationengerecht gestalten. Deshalb entwickeln wir frühzeitig Anpassungsstrategien und bauen die vorhandene Infrastruktur aus – damit aus der Herausforderung eine Chance für unsere Stadt wird.



Dortmund ist eine wachsende Stadt – Verwaltung stellt sich strategisch auf

Diesem gesellschaftlichen Wandel stellt sich Dortmund auch in der Verwaltung mit neuen Strategien. So wurde der Stab „**Dortmund 2035**“ direkt beim Oberbürgermeister eingerichtet, um diese Herausforderungen bei Bildung, Wohnen und Infrastruktur strategisch zu begleiten. Ziel ist es, die vor uns liegenden Aufgaben durch eine abgestimmte, dezernatsübergreifende Planung – beispielsweise für Wohnraum, Schulbedarf und Kindertagesbetreuung zukunftsweisend zu lösen. Der neue Stab soll sicherstellen, dass die Verwaltung vorausschauend, innovativ und strukturiert auf das Wachstum Dortmunds reagieren kann.

Eine neue Wirtschaftsflächenstrategie für unsere Stadt

Dortmund wächst: Mit über 610.000 Einwohner*innen und einer dynamischen Wirtschaft ist unsere Stadt gut aufgestellt. Doch damit das so bleibt, braucht es eine kluge und vorausschauende Strategie für die Entwicklung von Wirtschaftsflächen. Die SPD-Fraktion im Rat setzt sich deshalb für eine Wirtschaftsflächenpolitik ein, die nachhaltig, innovativ und sozial ausgewogen ist.

Was wir erreichen wollen

Unser Ziel ist ein starker Wirtschaftsstandort, der vielen Unternehmen mit ganz unterschiedlichen Ausrichtungen, groß oder klein, Heimat sein kann – ein „ökonomischer Tausendfüßler“ also. Dazu braucht es auch passende Räume und Flächen für Industrie, Technologie, Bildung, Landwirtschaft, Kreativwirtschaft und sonstige Entwicklungen. Ausgeschlossen sind für uns neue Flächen für Logistik. Dafür soll es in Dortmund kein Planrecht mehr geben.

Unsere Vorschläge im Überblick:

Nachhaltige Flächenentwicklung:

Geeignete Standorte für Industrie, Forschung und Bildung sollen identifiziert und entwickelt werden – aber nicht auf Kosten von Natur und Freiraum.

Deckelung der Planungsreserve:

Die städtische Reserve für Wirtschaftsflächen wird auf maximal 100 ha begrenzt. Neue Flächen werden nur nach Ratsbeschluss und nicht zu Lasten landwirtschaftlich oder ökologisch wichtiger Flächen entwickelt.

Bestandsflächen vor Neuausweisung:

Bestehende Flächen sollen effektiver genutzt werden, zum Beispiel durch Verdichtungen, Ankäufe oder Umnutzungen. Erst wenn alle Möglichkeiten geprüft und ausgeschöpft sind, wird über Erschließung neuer Gebiete im Freiraum beraten.

Kooperation über Stadtgrenzen hinaus:

Gemeinsame und gut ausbalancierte, kooperative Nutzung von Flächen mit Nachbarkommunen sind einer Neuausweisung von Flächen vorzuziehen.

Flächenmonitoring und Konzeptentwicklung:

Von der Verwaltung erwarten wir, dass sie ein Konzept zur Weiterentwicklung bestehender, bereits gewerblich genutzter Flächen vorlegt. Mit einem Monitoringsystem sollen Bedarfe und Potenziale kontinuierlich erfasst werden.



Mit Tausendfüßlerstrategie den Krisen trotzen

Dortmund hat seine montan-industrielle Vergangenheit hinter sich gelassen und aus dieser Epoche gelernt. Statt wenige große industriell geprägte Unternehmen, repräsentieren heute viele kleine und junge Unternehmen, gemeinsam mit alt eingesessenen Unternehmen in einem breiten Branchenspektrum den Standort. Das hat **Dortmund krisenfester** durch die Turbulenzen der letzten Jahre kommen lassen.

Zu verdanken haben wir dies einem wirtschaftsstrukturellen **Modernisierungskurs**, der seit dem Jahr 2000 vom dortmund-project maßgeblich begleitet und gestaltet worden ist. Erstmals seit 1983 erreichte Dortmund im Jahr 2013 wieder das Beschäftigungsniveau der damaligen Zeit, als Kohle, Stahl und Bier noch einen hohen Anteil an der Dortmunder Wirtschaftsleistung hatten.

An dieser herausragenden Leistung des Strukturwandels haben Projekte wie das erwähnte **dortmund-project**, der **Technologiepark** mit dem **Technologiezentrum**, **Phoenix-West** und der **PHOENIX See** einen entscheidenden Anteil. Sie haben unmittelbar zur Steigerung der Beschäftigung bei-

getragen und waren und sind wichtige Signale für eine neue Wahrnehmung von Dortmund innerhalb und außerhalb der Stadt.

Nun gilt es, Kurs zu halten, um Langzeitarbeitslosigkeit, geringes Pro-Kopfeinkommen und die hohe Jugendarbeitslosigkeit langfristig zu bekämpfen.

Die Wachstumsinitiative der Dortmunder Wirtschaftsförderung pflegt die Kompetenznetzwerke am Standort, fördert Gründungsaktivitäten, stärkt mit verschiedenen Initiativen die Stadtteile und fördert so Beschäftigung. Außerdem setzt sie verstärkt auf professionelle Akquisition und neue Ansiedlungen in unserer Stadt. Mit der **„Neue Stärke“-Strategie** ist es zudem gelungen, Wirtschaftszweige, die zum Teil massiv von der Corona-Pandemie sowie der Energiekrise betroffen waren, sinnvoll zu unterstützen und in einer schwierigen Zeit zu begleiten. Etliche „Neue Stärke“-Projekte konnten Insolvenzen und Arbeitslosigkeit abmildern oder auch verhindern.

VORBEREITUNG AUF DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

HITZESCHUTZ

Der Klimawandel führt zu häufigeren und intensiveren Hitzewellen. Das kann die Gesundheit der Menschen gefährden und unsere Infrastruktur belasten. Um unsere Stadt an heißen Tagen vor extremer Hitze zu schützen, treten wir für eine effektive Klimafolgenanpassung ein. Zu den Programmen, die wir zum Hitzeschutz in Dortmund erfolgreich eingefordert haben, zählen städtebauliche Maßnahmen gegen die Entstehung von Hitzeinseln sowie die Errichtung öffentlicher Trinkwasseranlagen in der Bürger- und Berswordthalle. Darüber hinaus werden immer mehr städtische Gebäude wie Schulen, Turnhallen und Kitas mit Fassaden- und Dachbegrünungen ausgestattet, die zur Kühlung der Gebäude beitragen und gleichzeitig das städtische Mikroklima verbessern. Zusätzlich werden durch unsere Initiative Cooling Center eröffnet, die an heißen Tagen einen kühlen Rückzugsort für Menschen in dicht bebauten Quartieren bieten.

HOCHWASSERSCHUTZ

Der Klimawandel führt nicht nur zu steigenden Temperaturen, sondern auch zu häufigeren und intensiveren Starkregenereignissen. Um Menschen und Eigentum in Dortmund vor vermehrten Überschwemmungen zu schützen, setzen wir uns für einen effektiven Hochwasserschutz ein. Zum einen haben wir die Einrichtung eines Förderfonds für Rückstauklappen in Privathäusern angestoßen, der sich zu Beginn der Laufzeit insbesondere an Menschen mit niedrigeren Einkommen richtete. Zum anderen haben wir im Rat dafür gestimmt, dass Dortmund zu einer Schwammstadt umgebaut wird, die Regenwasser besser aufnehmen und speichern kann. Ebenfalls hat der Rat die Verbesserung der Überflutungs- sowie Hochwasservorsorge und des zugehörigen Krisenmanagements in der Stadt Dortmund beschlossen. Bei allen Maßnahmen ist uns wichtig, dass durch die Entsiegelung von Flächen und neue Verdunstungsmöglichkeiten

auch das Stadtklima in den Quartieren und die Lebensqualität aller Menschen verbessert werden.

BIODIVERSITÄT

Biodiversität leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt natürlicher Ressourcen. Deshalb haben wir als SPD-Fraktion frühzeitig einen umfangreichen Antrag zur Förderung der biologischen Vielfalt in Dortmunds Park- und Grünanlagen eingebracht. Auch durch die vermehrte Pflanzung von Zukunftsbäumen wollen wir das Stadtgrün besser an die Folgen des Klimawandels anpassen. Darüber hinaus haben wir ein innovatives ökologisches Waldkonzept beschlossen, das den Dortmunder Stadtwald stärkt. Wir konnten auch erreichen, dass landwirtschaftliche Flächen der Stadt nun durch ein verändertes Pachtsystem ökologischer und nachhaltiger bewirtschaftet werden.



Sicherer Hafen Dortmund

Angesichts der angespannten geopolitischen Lage ist es uns besonders wichtig, auch im Bereich der Unterbringung geflüchteter Menschen stets gut vorbereitet zu sein. Daher haben wir frühzeitig dafür gesorgt, dass für die Menschen, die unserer Stadt zugewiesen wurden, ausreichend Plätze in geeigneten Einrichtungen bereitgestellt wurden. So können wir sicherstellen, dass alle Schutzsuchenden eine menschenwürdige Unterkunft erhalten.

Gleichzeitig konnten und können wir auch weiterhin verhindern, dass Turnhallen und andere wichtige Räume, die für Sport, Freizeit oder Bildung verwendet werden, als Notunterkünfte genutzt werden müssen.

Dortmund ist und bleibt ein sicherer Hafen für Menschen in Not und zeigt, dass Schutz und gelebte Solidarität in unserer Stadt Hand in Hand gehen.

ZUM GUTEN SCHLUSS

Das alles und noch viel mehr konnte in den zurückliegenden Jahren politisch erreicht werden und manches von dem, was im Rat beschlossen wurde, wird erst in den kommenden Jahren sichtbar werden.

So wird der **Bau der neuen jungen Bühne** in Kürze beginnen und die Planungen für den **Neubau des Schauspielhauses** schreiten ebenfalls voran. Der Prozess für die **Schaffung eines Denkmals für die Gastarbeiter*innen** endet noch in dieser Ratsperiode und wird in Zukunft untrennbarer Teil des Stadtbilds unseres Dortmunds, so wie es die Menschen, die einst über ein Anwerbeabkommen zu uns fanden, ebenfalls geworden sind.

Dortmund möchte **europäische Kinder- und Jugendhauptstadt** werden und wird weiter kräftig in den Ausbau von Schulen und Kitas investieren.

Die in dieser Ratsperiode geknüpften **Partnerschaften mit Kumasi in Ghana und mit Schytomyr in der Ukraine** werden weiter mit Leben gefüllt und Projekte, wie die **Neugestaltung des nördlichen Bahnhofsumfelds**, werden die Lebensqualität nachhaltig verbessern.

Dortmund funktioniert und damit das so bleibt und sogar noch besser wird, setzen wir uns als SPD-Ratsfraktion auch weiterhin für Sie ein.

DIE SPD-RATSFRAKTION 2020-2025



CARLA
NEUMANN-LIEVEN



VERONIKA RUDOLF



OLAF SCHLIENKAMP



FABIAN ERSTFELD



NORBERT SCHILFF



DETLEF ADAM



CHRISTINA
ALEXANDROWIZ



HENDRIK BERNDSEN



NORBERT BONDE



DOMINIK DE MARCO



CARSTEN GIEBEL



DIRK GOOSMANN



GUDRUN HEIDKAMP



TORSTEN HEYMANN



SILVYA
IXKES-HENKEMEIER



UWE KAMINSKI



CÜNEYT KARADAS



ANDREA KEßLER



ANJA KIRSCH



DR. HEIDMARIE
LYDING-LICHTERFELD



SUSANNE MEYER



FRANZ RÜTHER



LEIF SCHMIDT
(SEIT 2023)



RÜDIGER SCHMIDT



ANNA SPAENHOFF



ROLAND SPIß



DANIELA WORTH



BERNHARD KLÖSEL
(BIS 2023)

Sachkundige Bürger*innen:

Martin Grohmann
Bianca Herrmann
Janina Kleist
Arno Lohmann

Matthias Hechler
Jana Herrmann
Monika Lührs
Michael Schröer